

Volker Tagblatt

Er erscheint täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Völkherstraße 24. — Die Redaktion befindet sich Sillianstraße 24 (Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Sillianstraße 1 (Papierhandlung Jos. Kempf).
 Fernsprecher Nr. 58.
 Verlag der Druckerei des „Volker Tagblatt“ (Dr. M. Kempf & Co.)
 Herausgeber:
 Redakteur Hugo Dudek.
 für die Redaktion und Druckerei verantwortlich:
 Hans Lorbeck.

18. Jahrgang.

Polz, Samstag, 5. Mai 1917.

Nr. 3856.

Ernsteste Lage in Rußland.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 4. Mai. (R.B.) Amtlich wird verlautbart:
 Ostlicher Kriegsschauplatz: Front Erzherzog Josef: Gestern abends brach der Angriff eines russischen Regiments vor unserer Stellung nördlich des Saultales zusammen. — An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der ganzen Front die üblichen Artillerie- und Mörserkämpfe. Bei Görz versuchte der Feind einen Gasangriff. Dank der Wachsamkeit unserer Truppen und der Güte unserer Schutzmittel mißlang der Angriff, der uns keine Verluste brachte. Unsere Heerflieger schossen gestern in Luftkämpfen drei feindliche Apparate über der Karsthochfläche und einen bei Flitsch ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, o. Höfer, FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 4. Mai. (R.B.) Amtlich wird verlautbart:
 Am Abend des 2. Mai belegten unsere Seeflugzeuge das Pumpenwerk Codigoro im Gebiete der Pommündung mit Bomben und sehrten ohne Verluste zurück. Am selben Abend wiederholten andere Seeflugzeugeschwärme die Angriffe auf militärische Anlagen von Villa Vicentina und von Balona mit beobachteter Erfolge. In Balona entzünd hierdurch ein riesiger Brand, der von heftigen Explosionen begleitet und auf mehr als 50 Seemeilen zu sehen war. Trotz heftigem Abwehrfeuer sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt.
 Bombenwürfe feindlicher Flieger im Raume von Trisli verursachten nur unbedeutenden Schaden.
 R. u. k. Flottenkommando.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 4. Mai. (R.B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
 Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Arcafront ist zwischen Achville und Queant auf 30 Kilometer Breite ein neuer englischer Durchbruchversuch von 16 bis 17 Divisionen nach stärkster artilleristischer Kräfteaufstellung gescheitert. Von Tagesgrauen bis spät in die Nacht brachen die wiederholt geführten Angriffe der Engländer vor unseren Linien und in unseren Gegenständen zusammen. Nur in Fresnoy ist der Feind eingebrochen. Bei Bullerfont sind ihm kleine Teile unserer vordersten Gräben geblieben. Der Kampf geht heute früh weiter. Die Haltung unserer Truppen war wiederum unübertrefflich. Außer schweren blutigen Verlusten hätte der Feind über 1000 Gefangene ein. Die Bereitstellung starker englischer Kavallerie südlich von Arca zeigt, welche Hoffnungen der Feind auf diesen Angriff gesetzt hatte.
 Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Nördlich der Linie Soissons-Reims ist die Artilleriegefecht im vollen Gange. Zu besonderer Festigkeit setzten sie sich zwischen der Aisne und dem Brimont. Durch unsere Batterien wurden hier die angefüllten feindlichen Gräben unter Vernichtungsfürer genommen. Laon wurde erneut durch die Franzosen besetzt. Bei und westlich Brange, sowie am Winterberge, westlich Beaune, brachen mehrere französische Angriffe im Feuer unserer Infanterie und Ligne. Handgranaten- und Bombenkampf in der Richtung auf Steenfratre.
 Englischer Bericht vom 3. Mai: An der ganzen Front von der Hindenburglinie südlich des Senesflusses bis nach Achville und der Straße von Vimy hin fanden schwere Kämpfe statt. Unsere Truppen machten Fortschritte und nahmen eine Anzahl feindlicher Stellungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In den Karpathen griffen drei russische Bataillone ohne jeden Erfolg unsere Stellungen nördlich des Saultales an.

Magdonische Front: Zwischen dem Presspaje und der Cerna, beiderseits des Wardar und an der Struma lebte die Artillerietätigkeit zeitweise auf.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 2. Mai, Westfront: In der Richtung auf Kobatyn, südlich von Detschischow, beschloß der Feind heftig unsere Stellungen hauptsächlich mit schwerer Artillerie. An der übrigen Front Gewehrfeuer und Erkundertätigkeit. — Rumänische Front: Gewehrfeuer und Aufklärertätigkeit. — Kaukasusfront: Südwestlich von Gümüşhane unternahm die Türken mehrere Angriffe, wurden jedoch zurückgeschlagen. Auch nordwestlich von Ognott wurden türkische Angriffe zurückgewiesen. — Schwarzes Meer: Ein unserer Unterseeboote versenkte in der Gegend des Vosporus einen großen Segler von 1000 Tonnen, sowie einen Dampfer vom Typ eines Remorqueurs. Die Besatzungen des Seglers und des Remorqueurs flüchteten auf die Küste. Während der Befestigung des Dampfers wurde das Unterseeboot gleichfalls von einer Küstenbatterie aus dreijährigen Geschützen beschossen. Das Unterseeboot brach durch drei wirkliche Schüsse die Batterie zum Schweigen. — Flugwesen: Ein Geschwader feindlicher Flugzeuge führte eine Streifung über Teceus aus und bewarf die Stadt mit etwa 20 Bomben.

Französischer Bericht vom 3. Mai, nachmittags. Artillerietätigkeit und zahlreiche Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen im ganzen Gebiet von Chemin-des-Dames. In der Champagne schlugen wir feindliche Handjöhren im Walde westlich von Cornilleberge und auf den Höhen östlich des „Hohen Berges“ ab. In letzterer Gegend überwältigten wir eine feindliche Stellung, in der noch Widerstand geleistet wurde, und nahmen die Befehlsgefangenen. 9 Offiziere und 210 Mann blieben in unserer Hand. Auf dem linken Maasser drangen unsere Abteilungen in die feindlichen Gräben im Walde von Acoourt ein. Auf dem rechten Ufer Patrouillenkämpfe bei Damloup und Besouvaux. Zeitweiliges Geschützfeuer an mehreren Frontstellen namentlich im Abschnitt von St. Michel.

Französischer Bericht vom 3. Mai, ziemlich heftige Artillerietätigkeit in einigen Abschnitten der Aisnefront. Die Deutschen haben tagsüber Reims sehr heftig beschossen. In der Gegend von Brange en Laonnois brachte eine unserer Erkundungsabteilungen von einem Vorstoß in die deutschen Linien Gefangene zurück. In der Champagne Artilleriekampf mit Unterbrechungen. Keine Infanterietätigkeit. Überall sonst ruhiger Tag. Am 2. Mai zeigten sich unsere Jagdflieger besonders tätig. Im Laufe zahlreicher Luftkämpfe wurden von unseren Fliegern vier deutsche Maschinen abgeschossen. 15 wurden beobachtet, als sie beschädigt in ihre Linien niederstürzten. Der Bericht meldet ferner weitere Bombenabwürfe auf verschiedene Städte im besetzten Frankreich. — Orientbericht: Artilleriekampf auf der ganzen Front. Ein englischer Flugzeug wurde gestern in die englischen Linien abgeschossen. — Belgischer Bericht: Beiderseitige Artillerietätigkeit zwischen Oismaiden und Ligne. Handgranaten- und Bombenkampf in der Richtung auf Steenfratre.

Englischer Bericht vom 3. Mai. An der ganzen Front von der Hindenburglinie südlich des Senesflusses bis nach Achville und der Straße von Vimy hin fanden schwere Kämpfe statt. Unsere Truppen machten Fortschritte und nahmen eine Anzahl feindlicher Stellungen.

Zweiter englischer Bericht vom 3. Mai. Den ganzen Tag hindurch heftiger Kampf. Der Feind, der alle Reserven heranzog, machte fast an der ganzen Front wiederholt Gegenangriffe. Er erlitt durch unser Feuer schwere Verluste. Wir drangen in den Abschnitt der Hindenburglinie westlich Queant ein. Nachdem Fortschritte in der Nachbarschaft von Clertig, nahmen Fresnoy und die Stellungen südlich und nördlich davon in einer Frontbreite von 2 Meilen und jagten in Gräben nördlich von Ouy Fuß. Wir machten einige hundert Gefangene.

Die Lage auf den Kriegsschauplatz n.

Polz, 4. Mai 1917.

Bei Arca und beiderseits von Reims sind neue Angriffe der verbündeten Feinde gescheitert. Sonst nichts Neues.

Der Kaiser in Chodorow.

Chodorow, 4. Mai. (R.B.) Vor dreiviertel Jahren in kritischer Stunde war der Kaiser noch als Thronfolger nach Chodorow gekommen und nun am 3. Mai kam der Kaiser wieder dahin, von wo aus er die schwersten und härtesten Führeraufgaben gelöst hatte, wo er bis zur Erschöpfung gearbeitet hatte. Zwischen den Trümmern der Stadt, entlang der Bahn, auf dem Bahndamm, zwischen den zerstörten Häusern stand die Bevölkerung, um ihrem jugendlichen Herrscher — stumm aber bewegt — ihren Gruß zu entbieten. Mächtige österreichisch-ungarische, deutsche und türkische Fahnen waren auf Flaggenständern gehißt. Vor dem Bahnhofsvorortum — der Bahnhof wurde in jener Zeit zerstört — stand je eine Honved- und eine deutsche Ehrenkompagnie mit Musik. Armeekommandanten und mehrere Generale hatten sich zur Meldung in Chodorow eingefunden. Der Kaiser nahm diese Meldung entgegen und schritt die Front der Ehrenkompagnie ab. Dann wurden dem Kaiser mehrere Offiziere der verschiedenen Stäbe vorgestellt. Der Kaiser, der die meisten dieser österreichisch-ungarischen, deutschen und ottomanischen Offiziere kannte, tauschte mit ihnen Erinnerungen aus schwerer Zeit aus. Auf dem Platz vor dem Bahnhof fand eine Defilierung statt. Um 8 Uhr abends fand im Hofzug eine Tafel statt, zu der alle Generale und der Generalstabschef der Armee zugezogen wurden. Um halb 12 Uhr zog sich der Kaiser in seinen Wagen zurück, um noch mehrere Vorträge entgegenzunehmen. Um Mitternacht wurde die Reise fortgesetzt.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 4. Mai. (R.B.) Der Abendbericht besagt: An der Arcafront sind beiderseits Bullerfont englische, an der Aisnefront zwischen Berry-au-Bar und Brimont starke französische Angriffe abgefohlen worden. Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Der Unterseebootkrieg.

Bern, 4. Mai. (R.B.) Die Erklärungen der Staatssekretäre Capelle und Höffnerich und die Interpretationen im englischen Unterhaus über den Unterseebootkrieg haben nach den hier eingetroffenen französischen Blättern in Frankreich große Beunruhigung hervorgerufen. Die gesamte Presse fordert von der Regierung schleunigste Gegenmaßnahmen.

Die Friedensfrage.

Bern, 4. Mai. (R.B.) Zur Londoner Meldung des „Corriere della Sera“, betreffend eine eventuelle Bereitschaft der Entente zu einem Frieden mit Österreich-Ungarn, bemerkt die „Färcher Post“: Bisher und die

großen Anstrengungen der Entente, Deutschland von seinen Verbündeten zu trennen, an dem festen Bündnis der Mittelmächte geknüpft. Es ist nicht anzunehmen, daß diesen Bemühungen heute mehr Glück zuteil sein wird.

Bern, 4. Mai. (A.B.) Die „Neue Zürcher Post“ meldet aus Mailand: In politischen italienischen Kreisen ist man von den neuerdings auch in Rußland auftauchenden Gerüchten über die Möglichkeit eines Sonderfriedens mit Oesterreich-Ungarn nicht sonderlich erbaut. Die nationalistischen Politiker wollen in diesen Plänen, die in den politischen Kreisen der Weimächte in allem Ernste erhoben werden, eine Beeinträchtigung der italienischen territorialen Ansprüche sehen, da sie befürchten, ihre Verbündeten würden eine Verständigung mit Oesterreich-Ungarn auf Kosten der italienischen territorialen Ansprüche suchen.

Der Umsturz in Rußland.

Petersburg, 3. Mai. (A.B. - Allg.) Minister des Äußern Mikojkow hat an die Vertreter Rußlands bei den verbündeten Mächten unter dem 1. Mai folgendes Telegramm gerichtet:

Wollen Sie der Regierung, bei der Sie beglaubigt sind, nachstehendes übermitteln: Die provisorische Regierung Rußlands hat am 27. März an die Bürger ein Manifest gerichtet, worin sie die Absichten der Regierung des freien Rußlands über die Ziele des gegenwärtigen Krieges darlegt. Der Minister des Äußern beauftragt mich, Ihnen das angeführte Dokument mitzutheilen und begleitet es mit nachstehenden Bemerkungen:

Unsere Feinde haben sich in letzter Zeit bemüht, unter den Verbündeten Zwietracht zu säen, indem sie sinnlose Nachrichten über die angeblichen Absichten Rußlands verbreiteten, einen Sonderfrieden mit den Zentralmächten zu schließen. Der Wortlaut des betagelochenen Dokumentes wird im Wesentlichen derartige Erfindungen widerlegen. Die allgemeinen Grundsätze, die darin von der provisorischen Regierung ausgesprochen sind, stimmen voll und ganz mit den hohen Gedanken überein, die ständig von den hervorragenden Staatsmännern der verbündeten Mächte bis in die jüngste Zeit verkündet worden sind. Diese Grundsätze haben auch in den Worten des Präsidenten unserer neuen verbündeten großen Republik jenseits des Meeres laudenden Ausdruck gefunden. Die Regierung des früheren russischen Regimes ist allerdings nicht imstande gewesen, in diesem Gedanken über den bestreienden Charakter des Krieges, aufgebaut auf der Grundlage des Gleichgewichtes für das friedliche Zusammenarbeiten der Völker und auf der Freiheit der unterdrückten Nationen usw., einzubringen und sich ihn zu eigen zu machen. Aber das befreite Rußland kann jetzt eine Sprache führen, die von den modernen Demokraten verstanden wird, und bezieht sich, ihre Stimme mit jener der Verbündeten zu vereinigen. Durchdrungen von dieser neuen Strömung der Demokratie und der Freiheit, können die Erklärungen der provisorischen Regierung natürlich nicht im geringsten einen Vorwand dafür abgeben, um daraus zu folgern, daß der Zusammenbruch des alten Schicksales ein Einzelfall Rußlands in dem gemeinsamen Kampfe aller Verbündeten nach sich gezogen habe. Im Gegenteile! Der nationale Wille, den Weltkrieg bis zum Ende zu führen, erfährt eine weitere Verstärkung durch jene Gefühle der Verantwortlichkeit, die heute alle zusammen und jeden einzelnen befehlen. Diese Tendenz ist noch kräftiger durch die Tatsache, daß sie auf der unmittelbaren Aufgabe konzentriert ist, die jedermann erfüllt, nämlich, den Feind, der den Boden unseres Vaterlandes überflutet hat, zu vertreiben. Es versteht sich von selbst, und das bezeichnende Dokument belegt dies ausdrücklich, daß die provisorische Regierung, indem sie die ermordeten Rechte ihres Vaterlandes schützt, die gegenüber den Alliierten Rußlands eingegangenen Verpflichtungen unbedingt achten wird.

Fest überzeugt von dem siegreichen Ausgang des jetzigen Krieges, in voller Uebereinstimmung mit den Verbündeten, ist die provisorische Regierung ebenso sicher, daß die durch diesen Krieg aufgeworfenen Probleme im Sinne der Schaffung einer Grundlage des Gleichgewichtes für einen dauernden Frieden werden gelöst werden, und daß die verbündeten Demokratien, durchdrungen von gleichen Tendenzen, das Mittel finden werden, um die notwendigen Garantien und Sanktionen zu erlangen und in Zukunft der Wiederkehr blutiger Konflikte vorzubeugen.

Stockholm, 3. Mai. (A.B.) Der Londoner Korrespondent des „Stockholms Tidningen“ übernimmt ein Telegramm des Petersburger Vertreters der „Morningpost“, worin die dortigen Zustände sehr pessimistisch geschildert werden. Es sei unmöglich, von Petersburg aus etwas über Rußland zu melden, da die Stadt sich zur politischen Arena für Parteitkämpfe entwickelt habe. Die Bevölkerung der Stadt, so heißt es weiter, ist hauptsächlich damit beschäftigt, ihre Freunde über den ehrenvollen Sieg der Revolution kundzutun, doch hört man auch unzugewundene Stimmen. Die Lebensverhältnisse haben sich in den letzten sechs Wochen

Lebenswegs gelindert und die persönliche Lage weniger denn je. Die Sozialisten planen die Rückkehr des Volkes und Bewahrung des alten Reiches zu sein. Dagegen werden von den Sozialisten gesprochen und bekommen nur Beweise, die der letzten Verbrechen wird immer größer. Die glühende Bewunderer der Freiheit beginnen zu glauben, daß man selbst von ihrem Glück zu viel bekommen kann. Alle Eisenbahnfahrten sind einen Monat vor im voraus ausverkauft. Die von Petersburg abgehenden Züge sind vollgepackt. Der Mangel an Organisations- und in der Sprache und Verteilung der Lebensmittel zeigt, daß die vorläufigen Verteilungsämter hilflos dastehen.

„Swedenborgs Dagblad“ übernimmt aus jenseits der Báltien die Mitteilung, daß der Offiziersrang im russischen Heere abgedrückt worden sei. Alle Mitglieder der Armee sollen nunmehr Soldaten heißen. Die kommunizierenden Offiziere oder befehlshabende Soldaten.

„Swenska Dagbladet“ meldet aus Haparanda, daß die Arbeiter einer großen Petersburger Fabrik einen Beschluß gefaßt hätten, welcher dahin geht, daß die Regierung, die nur eine Bremse für die Revolution sei, gestürzt und ihre Macht an den Arbeiterrat übertragen werden soll.

Petersburg, 4. Mai. (A.B. - Allg.) Die Note der provisorischen Regierung, welche die heutigen Blätter veröffentlicht, rief unter den Sozialisten eine lebhafteste Aufregung hervor. Der Exekutivauschuss des Rates der Arbeiter- und Soldatenveteranen übertrug die Note in außerordentlicher Sitzung in der Nacht vom 2. zum 3., sowie am Vormittag des 4. Mai, ohne indessen irgend einen Entschluß zu fassen. Schließlich entschied der Rat vor der Annahme dieses oder jenes Antrages von der Regierung eine Aufklärung über die Beweggründe zu verlangen, welche sie bestimmten, diese Note zu veröffentlichen. In diesem Punkte unterbreitete der Exekutivauschuss der Arbeiter- und Soldatenveteranen der Regierung den Vorschlag, eine gemeinsame Sitzung abzuhalten. Dieser Vorschlag wurde von der Regierung angenommen. Im Laufe des Nachmittags erhielt der Arbeiter- und Soldatenausschuss, daß die Note der Regierung auch in gewissen Truppenkörpern Unzufriedenheit erweckt hat. Ein finnländisches Infanterieregiment erschien vor dem Marienpalais mit Fahnen, die Aufschriften trugen, die die Demission der Minister Gutshkow und Mikojkow verlangten. Andere Truppenkörper schlossen sich dem finnländischen Regimente an. Der Exekutivauschuss des Rates der Soldaten- und Arbeitervereine ergriß Maßnahmen, damit die Soldaten in ihre Kasernen zurückkehren. Der Exekutivauschuss hält eine Gegenüberstellung der Regierung für notwendig, beabsichtigt aber keineswegs, die provisorische Regierung zum Rücktritt zu bewegen. Die Note rief auch in Arbeiterkreisen Erregung hervor. Im Laufe des Tages wurden Kundgebungen und Versammlungen in der Hauptstadt veranstaltet. Die Manifestanten durchzogen die Straßen der Stadt mit Fahnen, welche die Aufschrift trugen: „Nieder mit der provisorischen Regierung“, „Nieder mit Gutshkow!“, „Nieder mit Mikojkow!“

Zur Frage eines deutsch-russischen Friedens.

Berlin, 3. Mai. In den „Grenzboten“ veröffentlicht der als gründlicher Kenner der russischen Verhältnisse bekannte Herausgeber, Georg Geinow, eine Betrachtung, in der er zu folgenden Schlußfolgerungen gelangt: Deutschland und Rußland hätten kein moralisches Kriegsziel mehr, das sie zwänge, den Krieg gegeneinander fortzusetzen, während sich die beiderseitigen Friedensziele einander so weit genähert hätten, daß sie sehr leicht in eins verschmolzen werden können. Was die Folge eines weiteren Zusammenschlusses Rußlands mit England und Amerika bezüglich der Verjasser die Preisgabe der russischen Bauernschaft, des Grundbesitzers der Kraft Rußlands, Rußland werde dann Kolonie des englischen und amerikanischen Rohstoffverbraunders werden, der die Getreideerzeugung ebenso wie die Viehzüchtung industrialisieren und darum den bäuerlichen Kleinbetrieb vernichten werde. Geinow schreibt: „An Stelle des plündernden Zarismus sollten nun nach dem Willen des Herrn Mikojkow englische und amerikanische Kapitalisten treten, die, um ihre Wirtschaftselange endgültig zu befriedigen, den russischen Bauer zwingen wollen, sich weiter plagen und schlagen zu lassen. Sollte es wirklich das Endziel der großen russischen Volkserhebung, die seit den 1870er Jahren geklopften operieren, sein, das russische Volk einem internationalen Kapitalismus preislat auszuliefern? Nein, das russische Volkes Ziel liegt wo anders. Die Russen wollen ein Kulturvolk in ihrem eigenen, für uns vielfach unverständlichen Sinne sein. Um ihre Ziele zu verwirklichen, beabsichtigen sie einer sich auf die breiten Massen der Bauernschaft stützbenden Wirtschaft. Nicht bedürfen sie einer solchen, die unter liberater Flagge darauf hinauszielt, dem Bauer an Stelle des Zarismus nur einen anderen Ausbeuter zu geben. Will Rußland die Ideale seiner großen Volksherrscher verwirklichen, so braucht es Frieden, noch ehe England und Amerika

die Beibehaltung der Neutralität...

...die Beibehaltung der Neutralität... der russischen Regierung... die Beibehaltung der Neutralität... die Beibehaltung der Neutralität...

Der Vertreter... die Beibehaltung der Neutralität... die Beibehaltung der Neutralität... die Beibehaltung der Neutralität...

Aus dem Inland. Wien, 4. Mai. (A.B.) Ihre Majestät die Kaiserin ist heute um 3 Uhr nachmittags abgereist... die Beibehaltung der Neutralität... die Beibehaltung der Neutralität...

Wien, 4. Mai. (A.B.) In der heutigen Sitzung... die Beibehaltung der Neutralität... die Beibehaltung der Neutralität... die Beibehaltung der Neutralität...

Aus Ungarn. Budapest, 3. Mai. (A.B. - Allg.) Wie in Kreisen der Regierungspartei verläutet, erschienen heute die Abgeordneten der Verfassungspartei, Graf Eberth und Graf Stephan Böhlen, beim Ministerpräsidenten Grafen Tisza und teilten ihm mit, daß sie nach Besprechungen mit ihren Parteiführern, sowie mit den Führern der übrigen oppositionellen Parteien aus politischen Gründen nicht in der Lage seien, das Anerbieten des Ministerpräsidenten anzunehmen.

Aus Deutschland. Berlin, 4. Mai. (A.B.) Im Reichstages letzte Staatssekretär Dr. Helfferich mit, der Reichstagskanzler sei für Verantwortung der von den Sozialisten und den Konservativen eingebrachten Interpellation über die Kriegsjahre an einem mit dem Präsidenten nach zu vereinbarenden Tage bereit.

Berlin, 4. Mai. (A.B.) Der Budgetausschuß des Reichstages besaßte sich mit den Verhältnissen in den besetzten Gebieten, wobei mehrere Redner für das möglichste Entgegenkommen des volklichen Wünschen gegen über eintraten. Berlin, 4. Mai. (A.B.) Der vom Reichstag ausgewählte Verfassungsausschuß unter dem Vorsitz des Abgeordneten Scheidemann nahm mit allen neuen 24 Stimmen der Konservativen einen vom Zentrum und von den Nationalliberalen eingebrachten Antrag zur Festsetzung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers oder seines Stellvertreters gegenüber dem Reichstag an.

